

Binnenhändler im Drehmaschinenwerk

Untersuchungen über die Versorgung der Werktätigen im Betrieb / Komplexbrigade soll mit Angehörigen anderer Institute weitere soziale Fragen aufgreifen

Der Freundschaftsvertrag mit dem VEB Drehmaschinenwerk stellt auch dem Institut für Binnenhandelsökonomik wichtige Aufgaben. Hauptaufgabe des VEB Drehmaschinenwerk ist die industrielle Produktion. Trotzdem liegt es nahe, daß wir uns als Binnenhändler besonders auf dem Gebiet, wo wir Spezialkenntnisse besitzen und welches im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht, einsetzen, da hier ein größerer Nutzeffekt für beide Seiten erzielt werden kann.

Von Angehörigen anderer Institute der Wifa wurde bereits die Lösung spezieller Aufgaben in Angriff genommen, ohne daß sich jedoch daraus konkrete Aufgaben für uns ergaben. Wir beschlossen daher in einer Institutsitzung, dem gesamten Institut eine gemeinsame Aufgabe zu stellen, die zwar auf unserem Spezialgebiet liegt, trotzdem aber Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Instituten bietet.

Wir beschlossen, die Versorgung der Werktätigen im VEB Drehmaschinenwerk zu untersuchen und Möglichkeiten zur Verbesserung zu ermitteln. Die Genossen Engels und Bernhardt wurden beauftragt, einen konkreten Maßnahmenplan als Diskussionsgrundlage dem Institut vorzulegen, die erforderlichen Verbindungen aufzunehmen und den Einsatz der einzelnen Genossen festzulegen. Gleichzeitig versuchten wir,

die Studenten mit in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen, indem wir einen Studenten des 4. Studienjahres, dessen Diplomthema auf diesem Gebiet liegt, im VEB Drehmaschinenwerk sein Praktikum absolvieren ließen.

Wir stellten uns das Ziel, an Hand einer eingehenden Analyse Vorschläge zur Verbesserung auszuarbeiten und diese den zuständigen Instanzen des VEB Drehmaschinenwerkes sowie der Gewerkschaft und dem Staatsapparat als Empfehlung zu übermitteln. Dabei stellten wir uns drei Schwerpunkte: Die Versorgung durch die HO-Verkaufsstelle, die Versorgung durch die Werkküche und die Versorgung in Form von Dienstleistungen.

Als wichtigste Erkenntnis ergibt sich aus unserem Einsatz, daß an der Lösung dieser Aufgaben auch andere Institute beteiligt sein müssen. Durch unsere Untersuchung wurde das gesamte Problem der sozialen Maßnahmen des Betriebes in den Mittelpunkt gerückt, und über die Versorgung der Werktätigen hinaus wurden solche Fragen aufgeworfen wie: Arbeitsorganisation (Verlustzeiten durch schlechte Organisation; des Wareneinkaufs in der Betriebsverkaufsstelle), Fragen des Arbeitsschutzes, der Hygiene, der Planung und Abrechnung des Werkkühnensens u. a.

Daraus ergibt sich die Notwendig-

keit, Angehörige anderer Institute in Form einer Komplexbrigade an der weiteren Arbeit zu beteiligen. Zugleich wird damit aber auch auf eine Beseitigung der oft voneinander losgelösten Tätigkeit der einzelnen Institute hingewirkt. Weiterhin zeigt sich eine Uneinheitlichkeit in der Methode der praktischen Heranziehens an die verschiedenen Probleme. Jedes Institut bzw. jeder einzelne Mitarbeiter nahm vorwiegend direkte Verbindung mit der Abteilung des VEB Drehmaschinenwerk auf, die fachlich für sein Thema zuständig war. Auch im Rahmen der Fakultät war die Koordinierung unzureichend. Wir nahmen von Anfang an Verbindung mit der unserer Ansicht nach für einen Freundschaftsvertrag zuständigen Stelle, der BGL, auf, informierten die Partei über unser Vorhaben und wandten uns dann den Fachabteilungen zu.

Dieser Weg erscheint uns deshalb richtig, weil über die Möglichkeit der besseren Koordinierung hinaus er dort beginnt, wo der mobilisierende Mittelpunkt des Betriebes für alle Neuerungen und Verbesserungen sein muß, bei der Gewerkschaft. An die Werktätigen des Betriebes wandten wir uns in persönlichen Aussprachen und in einem Artikel in der Betriebszeitung.

Zusätzlich ergaben sich im Verlaufe der Untersuchungen Probleme, die über den Rahmen des Betriebes selbst hinausgingen, zum Beispiel bei der Verbesserung des Werkkühnensens durch Koordinierung mit anderen Werkstätten bzw. dem zuständigen HO-Gaststättenbetrieb oder durch Verbesserung der Dienstleistungen. Hier werden weitere Aussprachen mit dem Staatsapparat, der Nationalen Front u. a. Stellen erforderlich.

Wir sind uns klar, daß wir als Institut der Karl-Marx-Universität selbst nicht in der Lage sind, alle anfallenden Fragen zu lösen. Wir sind aber der Ansicht, daß das Aufzeigen der Probleme, der Hinweis auf zu ergreifende Maßnahmen und die aktive Teilnahme an deren Lösung eine Realisierung unseres Freundschaftsvertrages darstellt, die auch uns Binnenhändlern die Möglichkeit bietet, als Teil der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Entwicklung unserer sozialistischen Industrie zu unterstützen und die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe auf diesem Gebiet zu beschleunigen.

Rudolf Bernhardt



Ausstellung um 9. Plenum

Wirtschaftswissenschaftler vermitteln Einblick in neue Forschungsaufgaben

Genau wie die Werktätigen in unseren metallurgischen und Maschinenbaubetrieben mit allen Kräften darangehen, das 9. Plenum des ZK der SED vorzubereiten, haben sich auch die Wissenschaftler an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Gedanken darüber gemacht, was sie ihrerseits dazu beitragen können.

Unter der Losung „Unser Beitrag zum 9. Plenum: Verstärkte Forschungstätigkeit in den metallurgischen und Maschinenbaubetrieben“ haben die Arbeitsökonom, Industrieökonom und Technologen in Gemeinschaftsarbeit eine Ausstellung aufgebaut, welche einen recht interessanten Einblick in die Forschungsaufgaben dieser Institute vermittelt.

Durch gut und übersichtlich gestaltetes Anschauungsmaterial, welches zum großen Teil in der betrieblichen Praxis und Forschungsarbeit gesammelt wurde, wird aufgezeigt, in welcher Richtung die sozialistische Gemeinschaftsforschung in den metallurgischen und Maschinenbaubetrieben gelenkt werden soll.

So berichten z. B. die Wissenschaftler des Instituts für Industrieökonomik über die umfassende Anwendung des Baukastensystems. An Hand eines Beispiels über den Rad- und Schlepper RS 99 des VEB Traktorenwerk Schönebeck werden technische-ökonomische Ergebnisse der An-

wendung des Baukastensystems dargestellt.

Die Kollegen des Instituts für Arbeitsökonomik geben wichtige Hinweise über die Ausbildung und Qualifizierung der Werktätigen. Hier ist es besonders interessant zu erfahren, daß für die Ausbildung und Qualifizierung der Werktätigen neben den Betriebs- und Dorfakademien für die Zukunft auch die Einrichtung einer Rundfunk- und Fernseh-Akademie vorgesehen ist. Diese soll unseren Werktätigen bestimmte technisch-wissenschaftliche, aber auch all-gemeinbildende Kenntnisse vermitteln.

Besonders umfangreich sind die Ausstellungstücke der Abteilung Technologie und Warenkunde. Sie stehen unter dem Motto „Durch physiologische Arbeitsgestaltung zur Arbeitererleichterung“. Untersuchungsergebnisse und Meßgeräte zeigen, daß die physiologische Arbeitsgestaltung ein wichtiger Beitrag zur Rekonstruktion in unseren metallurgischen und Maschinenbaubetrieben ist.

Die Ausstellung wurde von den Studierenden des Direkt- und Fernstudiums und auch von den Komplementären der halbstaatlichen Betriebe, welche in Sonderlehrgängen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ausgebildet werden, mit Interesse aufgenommen.

Dipl. Wirtsch. Ing. Hauser

Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lebensfreude für den Sieg des Sozialismus

Vortragsfolge an der Medizinischen Fakultät eröffnet

Am 19. Mai eröffnete der Verdiente Arzt des Volkes, Prof. Dr. Uebermuth, Vorsitzender des Rates des Bildungszentrums an der Medizinischen Fakultät, eine Vortragsfolge unter dem Motto „Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lebensfreude für den Sieg des Sozialismus“. Prof. Dr. Uebermuth führte u. a. aus, daß sich in der Vortragsfolge das Streben der Aerzie nach Gesundheitsförderung der Werktätigen, die zugleich ein wichtiger neuer Auftrag der sozialistischen Gesellschaft ist, paart mit dem großen Interesse der Werktätigen, sich bestimmte Erkenntnisse der Medizin anzueignen und danach zu handeln. Die Vortragsfolge sei ein wichtiger Beitrag, um die Hinweise der Gesundheitskonferenz in Erfurt bei uns in die Praxis umzusetzen.

Den ersten Vortrag unter dem Thema „Der Kampf um die Gesundheit der Werktätigen ist Sache der Werktätigen selbst“ hielt Dr. Ernst Springer, wissenschaftlicher Assistent der Abteilung Sozialhygiene am Hygieneinstitut. Er betonte die Verantwortung der Werktätigen gegenüber der Gesellschaft und gegenüber sich selbst, Krankheiten entgegenzuwirken und Unfälle zu vermeiden.

An dem ersten Vortrag nahmen etwa 220 Kolleginnen und Kollegen teil. Insgesamt sind zehn Veranstaltungen in vierwöchentlicher Folge vorgesehen. Der nächste Vortrag wird am 30. Juni 1960, 16 Uhr, im neuen Hörsaal des Physiologischen Instituts, Liebigstraße 27 von Dozent Dr. med. habil. Dietrich Tutzke, Direktor des Hygieneinstituts, gehalten. Das Thema lautet: „Freizeit - Erholung - Urlaub“. Als weitere Themen sind

bis März 1961 vorgesehen: Arbeits-hygiene (Prof. Dr. Kahle, Direktor der Abteilung Arbeitshygiene im Hygieneinstitut); Sport (Dozent Dr. med. habil. Otto, Oberarzt im Medizinisch-Poliklinischen Institut); Erkältungskrankheiten (Dr. Wille, Oberarzt in der Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten); Bekleidung (Dr. Forneist, Oberarzt am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie); Ernährung (Dozent Dr. med. habil. Hevelke, Oberarzt in der Medizinischen Klinik); Genußgifte (Dr. Görlich, Oberarzt am Institut für Pharmakologie und Toxikologie); Volkskrankheiten (Dr. med. habil. Teichmann, Oberarzt am Medizinisch-Poliklinischen Institut).

Abendstudenten fragen:

Müssen die Vorlesenden ständig wechseln?

Die Studenten des Abendvollstudiums im Fach „Marxismus-Leninismus“ bitten das Institut für Marxismus-Leninismus, um Stellungnahme in folgender Angelegenheit:

Seit Beginn unseres Studiums im November 1959 haben im Fach „Politische Ökonomie des Kapitalismus“ die Seminarleiter und Dozenten nicht weniger als fünfmal gewechselt. Doch damit noch nicht genug. Ab nächsten Seminarabend wechseln erneut Dozent und Seminarleiter, Übersetzungen, Wiederholungen, Ausfall und Verlegung von Seminaren und Vorlesungen waren die natürliche Folge dieses ständigen Wechsels. Man kann sagen, daß der ständige Wechsel das beständigste war.

Wir fragen: Ist damit nun Schluss? Oder...?

Anfang Juli sind die ersten Zwischenprüfungen. Sowohl Lehrende als auch Lernende geraten bei einer solchen Situation mehr oder weniger außer Tritt.

Was den Genossen des Instituts für Philosophie möglich ist - hier gibt es eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Dozenten und dem Seminarleiter - müßten, so meinen wir, auch die Genossen der „Politischen Ökonomie“ zuzuge bringen.

Wir erwarten Antwort und im Interesse guter Studienleistungen eine schnelle Aenderung.

Rudolf Bernhardt

Auch wir brauchen das Kollektiv

Fernstudenten des FMI entwickeln gegenseitige Hilfe und Kontrolle

Die Parteigruppen der II. Matrikel des FMI beschlossen, ab sofort regelmäßig ihre Parteigruppenversammlungen durchzuführen. Die Versammlungen sollen in erster Linie ideologischen Auseinandersetzungen und der Verbesserung der Studienarbeit dienen. Wir streben an, daß an diesen Versammlungen Vertreter der Institutsparteileitung bzw. einzelne Konsulenten teilnehmen.

Mit dem Ziel der intensiveren Arbeit wurden in den Parteigruppen Aktive gewählt, die die Gruppenversammlungen vorbereiten, Aussprachen mit den Genossen führen usw. Alle Gruppen stellen sich die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß jeder Fernstudent das Studienziel erreicht. Weiterhin

ist eine Aufgabe der Aktive die Entwicklung der Gruppen zu sozialistischen Studentenkollektiven voranzutreiben.

Die Bildung von Studiengruppen auf der Basis zusammenliegender Wohnorte ist eine weitere Maßnahme, um zu höheren Ergebnissen zu kommen. Zur Erleichterung der quartalsmäßig beschlossenen Anfertigung von Analysen, die Schwächen und Mängel aufdecken und zu Veränderungen Anlaß sein sollen, wurde die Führung eines Gruppenbuches beschlossen. Mehr Beachtung wird in der Zukunft den schwächeren Studierenden geschenkt, denen Hilfe durch individuelle Anleitung seitens stärkerer Genossen gegeben werden soll. Größter Wert wird auf die Auseinandersetzung mit negativen Erscheinungen, wie z. B. Vernachlässigung des Selbststudiums usw., gelegt. Der Festigung der Gruppen sollen gemeinsame Zusammenkünfte mit den Familienangehörigen dienen.

Weiter wurde festgelegt, daß wir uns gegenseitig auch dadurch unterstützen, daß Materialien, die von einigen Genossen erarbeitet werden und von allgemeinem Interesse sind, wie z. B. im Fach Historischer Materialismus über Lateinamerika, über Afrika usw. allen Mitgliedern des betreffenden Seminars zugänglich gemacht werden. Zur besseren Einschätzung der persönlichen Tätigkeit und der zusätzlichen Aufgaben wird von jedem Genossen eine Analyse seiner Gesamttätigkeit angefertigt, die er der Gruppe übergibt. Weiterhin sind die Genossen verpflichtet worden, vor der Parteiorganisation ihres Betriebes bzw. ihrer Schule Rechenschaft über ihre Studienarbeit abzulegen. Die Gruppenleitungen werden verpflichtet, öfter Einschätzungen über die erreichten Studienleistungen der Genossen durch die Konsulenten zu verlangen.

An die Institutsleitung wurde die Empfehlung gegeben, einen Muster-Studienförderungsvertrag an die delegierenden Schulen zu senden und künftige Lehrgänge in Internaten abzuhalten. An den wissenschaftlichen Tagungen des FMI werden in Zukunft auch die Fernstudenten teilnehmen.

Die Gruppen der Außenstelle Leipzig der II. Matrikel

Wir lernten das Neue begreifen

Vorlesungen an Juristenfakultät von Praktikern gemeinsam mit Fakultätsangehörigen vorbereitet

Studenten bestehender Unklarheiten informiert worden, so daß er ganz konkret zu unseren Fragen sprechen konnte und uns damit eine große Hilfe bei den Auseinandersetzungen in den Seminargruppen gab.

Genosse Klem schilderte uns am Beispiel des Kreises Schmölln, wie auf dem Gebiet der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft die führende Rolle der Partei und die staatliche Leitungstätigkeit zum Ausdruck kam. Er gab uns damit auch eine wirksame Anleitung für die Auswertung des 8. Plenums in den Partei- und Seminargruppen in unserer Fakultät. Er schilderte uns sehr plastisch, wie es zu solch einer sprunghaften Entwicklung kam, wie die jahrelange Arbeit der Partei- und Staatsorgane jetzt zu solchen großen sichtbaren Erfolgen führte.

Die Parteileitung und die örtlichen Organe der Staatsmacht des Kreises Schmölln bildeten gemeinsam mit den Blockparteien und den gesellschaftlichen Organisationen Brigaden, die auf die Dörfer gingen und durch geduldige und beweisungskräftige Überzeugungsarbeit die werktätigen Einzelbauern vom Vorteil der genossenschaftlichen Produktion überzeugten. Die erste Aufgabe bestand darin, den Bauern ihre Perspektive als Genossenschaftsbauer in unserer Re-

publik darzulegen und ihre Illusionen über den kapitalistischen Weg der Landwirtschaft zu zerstreuen.

Die Brigaden der Partei und des Staatsapparates machten sich genauestens mit der konkreten Lage im Dorf vertraut und stellten ein enges Vertrauensverhältnis zu den Bauern im Dorf her. Der Erfolg blieb nicht aus; so traten an einem einzigen Tag über 100 Einzelbauern der LPG bei, und der Kreis Schmölln konnte am 23. 3. 1960 den verpflichtenden Namen „volgenossenschaftlicher Kreis“ in Anspruch nehmen.

Damit ist jedoch die Tätigkeit der Brigaden nicht erschöpft. Sie werden den neugegründeten Genossenschaftsbauern weiterhin bei der Organisation der Arbeit in der LPG und bei der Entfaltung der sozialistischen Demokratie in ihrer LPG wirksame Unterstützung geben.

Genosse Klem zeigte uns auch, wie im Kreis Schmölln die Justizorgane die sozialistische Umgestaltung aktiv unterstützt haben. So hat das Kreisgericht über eine LPG die Partnerschaft übernommen, Vertreter der Staatsanwaltschaft werden in der LPG einige Gerichtsversammlungen, die Probleme der LPG betreffen, aus und tragen so mit Hilfe der Genossenschaftsbauern dazu bei, Rechts-

verletzungen vorzubeugen. Die Entstehung volgenossenschaftlicher Dörfer und Kreise eröffnet auch für die Rechtsprechung neue Möglichkeiten, indem jetzt kleinere Verfahren direkt im Dorf in der LPG durchgeführt werden und für kleinere Vergehen straffällig gewordene Genossenschaftsbauern nicht durch Freiheitsentzug, sondern durch das Kollektiv der LPG erzo-gen werden. Die Gründung von LPG bewirkt gesetzmäßig ein Zurückgehen der Kriminalität, die ihrer Wurzeln, des privaten Eigentums an Produktionsmitteln, nun auch im Dorf beraubt ist. Dabei darf jedoch die Sicherheit der Genossenschaftsbauern gegenüber Anschlägen westlicher Agenten und Spione nicht vernachlässigt werden. Die Konzentration der Produktionsmittel in den LPG erfordert einen erhöhten Schutz.

Die Ausführungen des Genossen Klem hinterließen bei allen anwesenden Studenten (der Einladung waren auch Studenten aus allen anderen Studienjahren gefolgt) einen nachhaltigen Eindruck. Die Vorlesung war ein Musterbeispiel dafür, wie man in der Lehrtätigkeit Theorie und Praxis miteinander verbinden sollte.

Helga Uhlemann, Juristenfakultät, 2. Studienjahr

Das Bemühen der Wissenschaftler der Juristenfakultät, die tiefgreifende sozialistische Umwälzung auf dem Lande in immer stärkerem Maße auch zum Inhalt der Lehrveranstaltungen zu machen, führte in letzter Zeit zu bemerkenswerten Erfolgen. So hat das Institut für Staatsrecht in den Vorlesungen im 2. Studienjahr neue Wege beschritten, um uns die Probleme des 7. und 8. Plenums des ZK der SED zu erläutern. Insbesondere handelte es sich darum, die Bedeutung der führenden Rolle der Partei und Tätigkeit der Volksvertretungen im Prozeß der sozialistischen Umgestaltung auf dem Dorfe und bei der weiteren Festigung der LPG zu untersuchen. Dabei war erforderlich, eine Reihe von unklaren Vorstellungen und falschen Meinungen unter den Studenten zu zerschlagen und das Verständnis für das Wirken der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung auf dem Lande sowie den Inhalt, die Formen und Methoden der staatlichen Leitungstätigkeit zu schaffen.

Es gelang dem Institut, einige bewährte Genossen aus der Praxis für Vorlesungen zu gewinnen. Neu dabei war, daß diese Vorlesungen gemeinsam gründlich vorbereitet wurden. Als besonders gutes Beispiel ist hier die Vorlesung des Genossen Klem, erster Sekretär der SED-Kreisleitung Schmölln zu nennen. Bei der gemeinsamen Erarbeitung der Vorlesung war Genosse Klem von Genossen Dr. Krüger über die unter den Stu-

Universitätszeitung, 26. 5. 1960, S. 2